

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 3. März.

### I n l a n d.

Berlin den 28. Februar. Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Sonnenschmidt in Kößlin zum Ober-Appellationsgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Appellationsgerichts in Greifswald zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Förster Müller zu Baverhaus, Regierungs-Bezirk Mersburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gewehr-Fabrik-Agenten Küster zu Saarn, dem Wächter Wiewandt zu Wehrdamm und dem Kutscher Marsikowitz zu Kalgen in Ostpreußen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Februar. Im heutigen Moniteur liest man Folgendes: „Die Polizei war bereits seit einigen Tagen einem abermaligen Projekte zu einem Angriffe auf das Leben des Königs auf der Spur, dessen Urheber ein Mechanikus, mit Namen Champion war. Nachdem man unter der Hand in Erfahrung gebracht hatte, daß derselbe die Anfertigung einer Hölle-Maschine beabsichtige, um seinen Plan in Ausführung zu bringen, ist er heute morgen (20sten) verhaftet worden. Man hat mehrere Gegenstände bei ihm vorgefunden, die gegen ihn zeugen, und gewichtige Ausagen ließen über sein Vorhaben keinen Zweifel übrig. Dieser Mensch, der seine strafbaren Absichten mit Nebenumständen von äußerster Wichtigkeit eingestanden hatte, hat eine augenblickliche Abwesenheit seines Wächters benutzt,

um sich mittelst seines Halbtuchs in seinem Gefängnisse zu erhängen. Es ist eine gerichtliche Untersuchung über diese ganze Angelegenheit eingeleitet worden.“

Man will wissen, daß bei Champion eine sehr wichtige Korrespondenz vorgefunden worden sei, die er mit mehreren ins Ausland geflüchteten Personen unterhalten habe. Es sollen gestern und heute eine Menge von Verhaftungs-Befehlen gegen Personen erlassen worden seyn, deren Namen in jener Korrespondenz figuriren.

Ein hiesiges Blatt enthält in einer Nachschrift von 4 Uhr Nachmittags Folgendes: „Der heute von dem Moniteur publicirte Artikel über die Entdeckung einer neuen Hölle-Maschine hat im Publikum die lebhafteste Sensation erregt. Es scheint gewiß, daß diese Entdeckung mit der Meunierschen Sache in Verbindung steht, und daß ein diesem Verbrecher entschlüpfte Wort auf die Spur der neuen Hölle-Maschine geführt hat. Meunier soll nämlich in einem Augenblick der Aufregung, als man ihm vorstellte, daß das Loos Fieschi's und Libaud's seiner harre, ausgerufen haben: „Was mache ich mir aus dem Schaffotte; Champion wird mich rächen!“

Unweit des Pont-Royal, den Tuilerieen gegenüber, hat man gestern einen Mann verhaftet, der eine scharfgeladene doppeltäufige Flinte unter seinem Mantel trug. Sein Vorgeben, daß er im Begriff gewesen sei, sich vor's Thor zu begeben, um dort das Gewehr zu probiren, hat ihm nicht zur sofortigen Wiedererlangung seiner Freiheit verholfen.

In dem Journal de Paris liest man: „Der General Damremont glaubt an die Möglichkeit, einen großen und bequemen Hafen an der Algerischen Kü-

ne errichten zu können. Man sagt, daß dieser Plan, dessen Ausführung 30 Millionen kosten würde, durch den neuen Gouverneur dringend bei dem Kriegsmi- nister bevormortet werden würde."

Es liegen dem Ministerium in diesem Augenblick 30 Gesuche um die Erlaubniß zur Anlegung von Runkelrüben-Zucker-Fabriken vor. Der größere Theil dieser Fabriken soll in den Central-Departes meutß angelegt werden.

Man hat Grund zu vermuthen, daß die Depu- tirten-Kammer nach der diesjährigen Session auf- gelöst werden wird.

Man versichert, es ist aber schwer zu glauben, der Mexikanische Botschafter Santa-Maria habe den Ministern zwei Millionen Reale für jeden geschickt. Die Minister sollen das Geschenk, als eine Erkenntlichkeit der Republik Mexiko, mit Ver- gnügen angenommen haben.

Der Parish Sun, ein hier in Englischer Sprache erscheinendes Journal, enthält in einer Nachschrift Folgendes: „Wir erhalten auf außerordentlichem Wege die Amerikanischen Zeitungen bis zum 25. Jan. Diese Zeitungen und unsere Privatbriefe melden, daß man den Ausbruch eines Krieges zwis- chen Mexiko und den Vereinigten Staaten als nahe bevorstehend betrachtete. Herr Ellis, Ge- sandter der Vereinigten Staaten in Mexiko hatte am 28. Dezember seine Pässe verlangt und sich an demselben Tage in Vera-Cruz auf dem Amerika- nischen Kriegsschiffe „Boston“ eingeschifft. Dieses Schiff war am 12. Jan. in dem Hafen von Valize eingelaufen.“

Man schreibt von der Spanischen Grenze, daß, seit von dem kombinierten Angriffe der Christinos die Rede ist, eine unglückliche Thätigkeit auf der Linie der Karlisten wahrgenommen wird. Auf allen Punkten, wo man einen Angriff erwartet, werden Schanzen aufgeworfen, an denen nicht allein die Landleute, sondern auch deren Weiber und Kinder arbeiten. Zwölf Bataillone sind auf der Straße nach Hernani en échelon aufgestellt; sie bilden ein Observations-Corps, das die Flanken der Anglo-Christinos beunruhigen soll, sobald sie San Seba- stian verlassen.

— Den 21. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlangte der Marschall Clauzel das Wort und sagte: „Ich bedaure, meine Herren, daß ich am vorigen Sonnabend nicht in dieser Kammer war, als man Sie von einer Bittschrift einiger Bewohner von Tremezen unterhielt. Nie in meinem Leben habe ich einer Beschwerde mein Ohr verschlossen, nie ist es mir in den Sinn gekommen, irgend einen Be- wohner der Regentenschaft Algier von der Anbrin- gung einer gerechten Klage abzuhalten. Wäre ich zugegen gewesen, so würde ich ganz einfach darauf angetragen haben, daß man die Bittschrift dem Minister-Rathe überweise, damit entweder die

Pflichtvergeßenen, oder die Verleumder bestraft würden. Was aber den Schmerzensruf (Aus- druck des Herrn Dupin) betrifft, so werde ich der Kammer beweisen, daß derselbe weder von Treme- zen noch von Algier ausgegangen, sondern hier in Paris eingegeben worden ist; ich werde alle die Intriguen aufdecken, deren man sich bedient hat, um die Einwohner von Tremezen zu solchen De- nunciationen zu bewegen; auch werde ich zeigen, welchen Lohn sie dafür erhalten haben. Die Kam- mer wird alsdann im Stande seyn, über den Werth jener Denuncianten zu urtheilen, auch wird sie den Denuncianten kennen lernen.“ Herr Janvier erwiederte hierauf, daß die Kommission für die Supplement-Kredite, der die gedachte Eingabe zugefertigt worden, ihre Arbeit möglichst beilen werde.

Die heutigen Blätter sind mit den widerspre- chendsten Gerüchte und Details über das neuent- deckte Komplott gegen das Leben des Königs an- gefüllt. Die Charte de 1830 enthielt noch in ihrer gestrigen Abend-Edition Folgendes: „Am 19. früh, gleich nach seiner Verhaftung, ward Champion nach der Polizei-Präfectur gebracht und in einem abgesonderten Gefängniß unter die Aufsicht eines besondern Wächters gestellt. Den ganzen Mor- gen über war er in dem aufgeregtesten Zustande und drückte laut und zu verschiedenen Malen das Bedauern aus, daß er seinen Plan nicht habe zur Ausführung bringen können. Sein Aufseher, der oft in das Gefängniß eintrat und außerdem fast jeden Augenblick durch das vergitterte Fenster sah, suchte ihn zu beruhigen. Champion rief aus: „Laß mich zufrieden! Man wird mich nach dem Platz St. Jacques (dem Nichtplatz) führen; aber wenn man mich nicht verhaftet hätte, so würde ich we- nigstens meinen Streich nicht verfehlt haben; ich hatte ihn besser combinirt als Fieschi und mir würde er gelungen seyn!““ Um 6 Uhr entfernte sich der Aufseher auf einige Minuten und fand bei seiner Rückkehr Champion an einer der Eisenstangen, die das Fenster vergittern, mittelst seiner Halsbinde erhängt.“ — In der Erzählung des Journal des Débats heißt es, mit Weglassung der obenerzähl- ten Details: „Am 19. d. gegen 5 Uhr Morgens erschienen der Polizei-Kommissarius Bassal, in Be- gleitung seines Bruders, des Friedensrichters, und mehrerer Polizei-Agenten in der Wohnung des Champion, Rathhaus-Straße No. 38. Nach ver- geblichem Suchen in dem Zimmer des Champion begab er sich nach den oberen Stockwerken und nach dem Boden. Dort fand er in einem dunklen Win- kel eine halbvollendete Maschine, die zur Aus- führung des verbrecherischen Planes dienen sollte. Diese Maschine hat die Form einer kleinen Komode, wie man sie wohl zum Spielzeug für Kinder ver- fertigt. Sie ist 7 bis 8 Zoll breit, und 3 bis 4 Zoll tief. An der Stelle der drei Schubkasten be-

finden sich drei besondere Abtheilungen, die die ganze Breite der Kammode einnehmen. In der ersten Linie sieht man den Platz für sieben kleine Pistolenläufe bezeichnet, die horisontal gerichtet sind; die zweite Linie enthält nur sechs Läufe, deren Richtung schräg nach der rechten Seite läuft; in der dritten Reihe neigen sich die sechs Läufe zur linken Seite. Das zum Abfeuern ersonnene Mittel scheint folgendes gewesen zu seyn: Es sollte am äußersten Ende der Maschine ein Pfannendeckel angebracht werden, wo das Pulver vermittelst eines langen Zünders angesteckt und von wo aus das Feuer durch eine Pulverschlange allen übrigen Läufen mitgetheilt werden sollte. Auf diese Weise, versichert man, habe Champion selbst seine Maschine erklärt; denn nach einigem Zögern hat er Alles mit den kleinsten Neben-Umständen eingestanden; seine Ausfagen waren mit den größtmöglichen Schmähungen gegen die Person des Königs begleitet. Er wollte einen kleinen Ziehwagen mietzen, denselben mit Mobilien beladen und auf diesem die Maschine, in einer Höhe von 5 bis 6 Fuß mit einer Decke behangen, aufstellen. Der erste beste Tagelöhner würde den Wagen auf die Straße von Neuilly geschafft haben, nicht weit von dem Ort, wo der König vorüberfährt, und in dem Augenblick der Vorbeifahrt Sr. Majestät wollte Champion die Maschine mittelst eines Zünders abfeuern."

Die Vermuthung, daß ein Einverständnis zwischen Champion und Meunier stattgefunden habe, scheint sich bis jetzt nicht zu bestätigen. Man behauptet, daß Beide Mitglieder derselben geheimen Gesellschaft sind, ohne sich indeß zu kennen.

Die Maschine Champion's scheint bis jetzt nur ein Modell gewesen zu seyn, nach welchem die größere gearbeitet werden sollte. Statt der Pistolenläufe fand man in der Maschine Strohhalme, die den Ort und die Richtung der anzubringenden Läufe bezeichneten.

Bis jetzt weiß man von drei Personen, die verhaftet worden sind: Ein Fechtlehrer, Namens Janvier, ein gewisser Michel und die Geliebte Champion's, Namens Sagot. Diese Letztere ist die Dienstmagd eines Trödlers, der mit Champion in einem Hause wohnt, und von dem auch, nachdem er Verdacht gegen Champion gefaßt hatte, die anonymen Briefe an die Polizei ausgegangen waren.

#### D ä n e m a r k.

Man schreibt aus Hamburg: Privatbriefe, welche in Altona aus Kopenhagen angekommen sind, stellen die Krankheit des Königs als sehr bedenklich dar und lassen eine baldige Auflösung befürchten. Die Bülletins lauten beruhigend, weil er sie selbst lieft und sich nicht für so gefährlich krank hält. Sein Ableben würde sowohl in Dänemark als in den Herzogthümern manche Veränderung herbeiführen, die nicht nur für diese, sondern auch für die Nachbarstaaten von Wichtigkeit seyn dürften. Neu-

ere Nachrichten aus Kopenhagen über den Gesundheitszustand des Königs lassen kaum eine Hoffnung zum Aufkommen desselben erwarten, vielmehr einen baldigen Tod befürchten.

#### N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 18. Februar. Das „Handelsblad“ meldet: Wie man versichert, so wird die Preussische Regierung vom 1. März d. J. an für jede Schiffslast, die durch Niederländische Schiffer in Preußen eingeführt wird, einen erhöhten Zoll von 10 Gulden erheben. Es ist unnöthig zu bemerken — fügt das Handelsblad bei — welche nachtheilige Folgen dieses für den Niederländischen Handel haben wird.

#### B e l g i e n.

Brüssel den 18. Febr. In Bezug auf den gestern vom Indépendant veröffentlichten Brief, meldet das Journal de la Belgique, daß der in Brüssel seit langer Zeit wohnende angebliche ehemalige König von Schweden ein Italienischer Flüchtling, Graf P. . . . ., sei, welcher sehr wenig Französisch verstehe und auffallende Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Obersten Gustafson habe.

#### Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei = Fremden-Bureau's sind im verfloffenen Monat Februar 830 Fremde in Posen eingetroffen.

Die Allg. Zeitg. macht zu der Nachricht von dem Tode des Obersten Gustafson folgende Bemerkungen: Die wechselvollen Schicksale dieses erst so hoch, dann so niedrig gestellten Mannes haben nie den ihn von Anfang bis zum Ende seiner Laufbahn begleitenden unbeugbaren Sinn, der sich mit gleicher Hartnäckigkeit an das Größte wie an das Kleinste hielt, zu brechen vermocht. Ein Handlungshaus in St. Gallen sorgte für seine Bedürfnisse, ohne daß er die Quelle gekannt zu haben scheint, aus welcher jene Unterstützungen flossen. Doch soll er zuletzt auch diese Unterstützung in seinem kümmerlichen Leben abgelehnt haben, wie er einst die Pension (von 70,000 Rthlr.) zurückwies, die ihm der Schwedische Reichstag ausgesetzt hatte.

Wie richtig der finanzielle Grundsatz ist, daß die Verminderung der Abgaben eine indirekte Erhöhung der Staatseinkünfte bewirkt, davon liefert der Provinzialhaushalt Galiziens im Jahre 1836 einen Beweis. Bis Ende 1835 wurde von den Juden dort eine Abgabe auf das Fleisch, welches sie verzehrten, unter dem Namen „Koscherfleisch = Aufschlag“ erhoben. Diese Abgabe wurde im Jahre 1836 abgeschafft, und in diesem Jahre betrug ihr Konsum um 1297 Stück Hornvieh mehr als 1835!

Der Graf von Pembroke, der seit einiger Zeit in Paris lebt und großen Aufwand macht, hat eine Gobelin-Tapete für 170,000 Fr. gekauft.

In Frankfurt a. M. sind ein paar Schuster-Gesellen verhaftet worden, die sich in der Nähe des Irrenhauses so auffallend gekehrten, daß man meinte, sie könnten die Absicht gehabt haben, den geisteskranken Studenten Freund zu befreien.

In dem auch seiner lebenswürdigen Hausfrauen wegen gepriesenen Wien kommt für das letzte Jahr die Zahl der unehelichen Kinder der der ehe-lichen fast gleich; uneheliche 6723, eheliche 8710.

**Musikalische.**

Von einem kompetenten Richter ist die Ned. d. Z. aufgefordert worden, das musikliebende Publikum auf das, am 4ten d. Mts. von dem Virtuosen auf dem Hautbois, Hrn. Vobe, im Logensaale zu gebende Konzert aufmerksam zu machen. Der Einsender kennt den Konzertgeber als einen ausgezeichneten Künstler, der die großen Schwierigkeiten seines Instruments mit seltener Leichtigkeit und Vortrag sich bereits den Namen eines Virtuosen mit Recht erworben hat. Möchte sein Konzert doch recht zahlreich besucht werden!

**Stadt-Theater.**

Freitag den 3. März zum Drittenmale: Der Verschwendter; Zaubermährchen mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund, Musik von Kreuzer. (Die neuen Decorationen sind von Herrn Vape, die Maschinenrieen von Herrn Rosenbera.)

**Land- und Stadt-Gericht Rawitsch.**

Alle unbekanntem Erben des zu Rawitsch am 17ten Oktober 1835 im Kindesalter verstorbenen Benjamin Eduard Kadler, unehelichen Sohnes der Johanne Rosine Kadler und des Müllermeisters Johann Benjamin Bräde, dessen aus 194 Rthlr. 8 sgr. 9 pf. bestehender Nachlaß in unserem Depositorio verwaltet wird, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 15ten Juni 1837,

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Eitner anstehenden Termine an Gerichtsstelle zu melden, ihr Erbrecht nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und dieser dem Abnial. Ricks zugesprochen werden wird.

**Nothwendiger Verkauf.**

**Land- und Stadtgericht zu Rawitsch.**

Die den Kaufmann Frankeschen Erben zugehörigen, zu Rawitsch am Ringe an der Ecke der Posener Straße belegenen Häuser No. 1. und 2., und das dazu gehörige, an der Puniger Gasse be- legene Hinterhaus No. 44., abgesehen auf 5235 Rthlr. 5 sgr. 10 pf. zufolge der, nebst Hypotheken- schein und Bedingungen in der Registratur-Abthei- lung III. einzusehenden Taxe, sollen am 5ten Mai 1837 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Verpachtung = Sachen.**

Das adelige Gut Strowitz Erzemeszinskje,

Mogilnoer Kreises und bei der Stadt Erzemeszno gelegen, ist aus freier Hand auf achtzehn nachein- ander laufende Jahre von Johanni d. Z. ab zu ver- pachten. Diese Verpachtung kann mit einem kom- pletten lebenden und todten Grund-Inventario, und auch ohne demselben geschehen. Pachtlustige kön- nen die diesfälligen Bedingungen von dem Gutsherrn zu Lychlin bei Scholken, im Wongrowitzer Kreise wohnhaft, in den ersten acht Tagen des Mo- nats April c. erfahren.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen solider Mann wird von der hiesigen Schützengilde als Zieler ge- sucht, und ist das Nähere bei dem Vorsteher Herrn Krättschmann, Bronkerstraße No. 313. zu erfragen.

**Börse von Berlin.**

Den 28. Februar 1837.	Zins-	Preuls. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheine . . . . .	4	102½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100½	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	64½	64½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	102½	101½
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	102½	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	102¼	102¼
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102½	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	103½	—
Pommersche dito . . . . .	4	103	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100½	—
dito    dito    dito . . . . .	3½	97½	97½
Schlesische    dito    dito . . . . .	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Nep. . . . .	—	86	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	12½
Anderer Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	12¼	12½
Disconto . . . . .	—	—	5

**Getreide = Marktpreise von Posen, den 1. März 1837.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	s.	Ruß.	Poln.	s.
Weizen . . . . .	1	12	—	1	13	—
Roggen . . . . .	—	22	6	—	23	6
Gerste . . . . .	—	17	6	—	18	6
Hafer . . . . .	—	13	—	—	14	—
Buchweizen . . . . .	—	17	6	—	18	6
Erbsen . . . . .	—	25	6	—	26	6
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	12	6
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . . . .	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß. Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . . .	—	23	—	—	24	—
3 . . . . .	3	—	—	3	5	—
Spiritus, die Tonne . . . . .	13	15	—	14	—	—